

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800**

16.4.1800 (Nr. 61)

Carlbrüher

Mittwochs

1 8



Zeitung.

den 16 April

O O.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

Briel vom 5 April. Gestern ist ein englischer Kutter mit weißer Flagge bey der Maas eingelaufen, es wurde eine Chaloupe von denselben bis unter die Batterie Flodderfuer abgeschickt, drey französische Offiziere haben sich auf dieselbe begeben, und kamen in unseren Hafen. Wir sahen einen englischen Offizier mit verbundenen Augen heraussteigen, der gleich zum hiesigen französischen Kommandanten abgeführt hernach aber nach einer Stunde nach dem Haag abgegangen ist. Man ist sehr neugierig auf den Gegenstand seiner Sendung, aber niemand kam ihn errathen.

Wien, vom 5 April. Ein ungenannter Edelmann hat einen freiwilligen Kriegsbeitrag von 10,000 fl gemacht — Es heißt, der neue Pabst dürfte auf eine kurze Zeit hierher kommen. — Unsere Armeen am Rhein und in Italien sind nun im bestmöglichen Zustand. Es ist für dieselben alles geschehen, was menschliche Klugheit vermochte, das Uebrige muß man der Vorsehung überlassen.

Wim, vom 6 April. Zu Ende voriger Woche gingen 150 Pontons in 3 Abtheilungen durch hiesige Stadt zur Armee, und unter den seit 14 Tagen andauernden Transporten befand sich auch ein Geldtransport. — Durch die Gnade des Erzherzogs Karl ist unsrer Stadt an den zur Reichsoperationskasse umgelegten 100. Römernonaten die Hälfte mit 18,500 Gulden nachgelassen worden, welche an der Lieferung abgezogen und zum Besten der durch den Schanzbau Beschädigten aus dem Städtischen Verorium verwendet werden sollen. Wir haben überhaupt diesem großen Feldherrn sehr viel Erleichterung zu verdanken. — Am 2. dieß kam Gen.

Petrasc hier an und übernahm das Festungskommando, Gen. Kerpen wird nächstens von hier abgehen.

Wien, den 6 April. Der Courierwechsel hierher und von hier weg dauert seit einiger Zeit ununterbrochen fort. Vor einigen Tagen trafen 3 englische Courier zugleich wieder hier ein. Vorgestern kam auch ein französischer Courier vom ersten Consul Buonaparte aus Paris mit neuen noch vortheilhaftern Friedensvorschlägen bey dem sich hier befindlichen Spanischen Vorschaffer an. Es scheint, die eigentliche Eröffnung des disjuncten neuen Feldzugs soll noch mehr verschoben und die bisherige Waffenruhe stillschweigend noch länger fort dauern, um sich unterdessen noch mehr zu nähern. Uebrigens versichert man, Buonapartes neuer Antrag gehe dahin, dem Kaiser Oesterreich das ganze venetianische Gebiet und die alten italienischen Besitzungen, nebst den drey päpstlichen Legationen zu lassen, auch noch mehrere Entschädigungen in Italien zuzugesuchen. Wogt linken Rheinufer und den Niederlanden ist aber darinn noch keine Rede. Unserer Seits sind zwar die englische Subsidien Gelder angenommen, aber noch keine erhoben worden, dies sind auch einiger massen noch günstige Friedensausichten. — Man versichert auch so eben, Baron Thugut habe dem Herzog von Berry, der im Begriff war, von hier nach Palermo abzureisen, um eine neapolitanische Prinzessin zu heyrathen, den Paß geradezu mit der Aeußerung abgeschlagen, Staatsursachen erlaubten es ihm nicht, ihm solchen zu geben. — Diese Umstände zusammen genommen geben zu allerley Vermuthungen Anlaß, und man scheint sich auf den schlimmsten Fall vorzubereiten und freye Hände zu behalten.

Wien vom 7 April. In Italien, wo unsere Armee gegen Genua offensiv agiren soll, ist bishero nichts wichtiges vorgegangen. Der Winter, der sich gemeinlich im mittägigen Italien durch Regen auszeichnet, wenn er in andern Gegenden von Europa streng wird, hat sich mit einem Regen von 52 Tagen geendigt. Dadurch sind die Flüsse angeschwollen, und auf den Wegen ist fast nicht durchzukommen. In Rom und Mailand sind viele Häuser eingefallen, in Neapel verlor man mehrmal Erderschütterungen, und auf den Gebürgeu bey Genua fiel häufig Schnee, so daß es fast nicht möglich sey, die Operationen, wie man wünschte, anzufangen.

Unsere Politiker sprechen vom Frieden, und bestimmen schon den Bürger Baethelemy, der schon bey der vorigen französischen Regierung bey uns als Legationssekretair gestanden, zum französischen Botschafter in unserer Hauptstadt.

Der Erzherzog Karl ist mit dem Herzog von Sachsen-Teschen nach Töplitz abgereist, um dort die Bäder zu gebrauchen. Sein kränklicher Zustand wird nach der Meinung der Aerzte bald gehoben werden. Er geht hernach von dort nach Dresden . . . Man überläßt den weitern politischen Gang dieses Helden der großen Politik.

Mörsburg, den 7. April. Bekanntlich ist die Stadt Konstanz seit dem vorigen Herbst von den Franzosen besetzt. Die Kaiserlichen liegen in der Prälatur Petershausen, die nur durch den Rhein von Konstanz getrennt ist. Am 31 März erschien eine Deputation dieser Stadt am Rheinufer, und hat durch Trommelschlag und Winken einige kais. königl. Offiziere, hinüber zu kommen. Dann hat der Rathsherr Mandel im Namen der ganzen Bürgerschaft mit aufgehobenen Händen, daß man ihnen doch Mehl und Salz möchte zukommen lassen, indem das Pfund Brod schon seit mehreren Tagen 16, das Salz aber 18 Kreuzer koste, und nun gar nicht mehr zu haben sey. Dieses wurde in das kais. königl. Hauptquartier gemeldet, und es erfolgte eine willfahrende Antwort. — Die vorliegenden Schweizerkontons haben nach wiederholten dringenden Bitten und Vorstellungen die Erlaubniß erhalten, über den Bodensee 3000 Faß Salz, woran sie großen Mangel leiden, einzuführen.

Kempten, vom 10. April. Die hiesige Zeitung sagt folgendes: Die so eben eingetroffenen neuesten Nachrichten aus der Schweiz erklären leider den Anfang des neuen Feldzuges für gewiß. Gen. Moreau hat dieß seiner Armee bey der Musterung am 30. März mündlich eröffnet und beygefügt, daß alle Bemühungen, den Frieden zu erlangen, fehlgeschlagen seyen. Morgen das mehrere hierüber.

Mannheim, d. 9. April. Es war der F. M. L. Fürst von Hohenlohe selbst, der am verflossenen Montag, als die Franzosen die Stadt beschossen, sich auf das linke Rheinufer übersetzen ließ, um mit dem franz. Kommandirenden sich zu besprechen. Letzterer war Gen. Thüring, der auch im verflossenen Spätjahr bei dem Lecourbeschen Armee-Korps angestellt war, und bei der Blockade von Philippsburg in der Gegend von Hockenheim ein Kommando hatte, worinn er sich bei den dortigen Einwohnern durch sein Betragen, das von dem der meisten übrigen franz. Generale sehr verschieden war, einen guten Namen erwarb. Die Unterredung fell anfänglich sehr lebhaft gewesen seyn, nach und nach aber vereinigte man sich, und schied endlich mit vieler Höflichkeit von einander. Nach Angabe der Franzosen hatten ihre Arbeiten im Frankenthaler Kanal bloß die Säuberung desselben zur Absicht, und hierin ist ihnen denn auch ungehindert fortzufahren gestattet worden. Gleich nach getroffener Uebereinkunft wurde auf beiden Seiten das Geschütz aus den Schiffscharten zurückgezogen, und einige 1,000 Mann franz. Truppen, die des Morgens in die ehemalige Rhein-Schanze eingerückt waren, zogen wieder mit klingendem Spiele ab. — Gestern sind die bei Heidelberg versammelten pfalzbaierischen Truppen oder das Brede'sche Korps von einem englischen Obristleutnant gemustert worden, wobei sich auch die neu gezogenen Rekruten befanden. In der ganzen Pfalz ist nun die Rekrutirung geendigt.

Mannheim vom 11 April. Gestern Abends wurde hiesige Stadt wieder in große Unruhe versetzt, die Franzosen führten auf's neue einige Kanonen und eine Haubitze in ihre Batterien, der Stadt gegenüber, ein, von kais. Seite wurden mehrmals Paroliers hinfürhergeschickt, und zu gleicher Zeit nicht nur alle Anstalten zur kräftigsten Beantwortung des feindlichen Feuers, sondern auch selbst zu einem Rheinübergang getroffen. Jeden Augenblick erwartet man unter diesen Umständen, daß das Kanonieren beginnen würde, die Nacht verfloß indessen ganz ruhig, und heute Morgens war selbst das franz. Geschütz und die dazu gehörige Bedekungsmannschaft verschwunden. Man ahmete nun wieder freier, schon heute Nachmittags sah man aber Kanonen nach der ehemaligen Rheinschanze zurückkommen, die kurz darauf, nachdem ein franz. General angekommen war, auch in die Batterien eingeführt, und gegen die Stadt gerichtet wurden.

Die Kaiserlichen haben nun wieder einen Offizier an das andre Ufer geschickt, der wirklich mit dem franz. General eine Unterredung hatte, während man diesseits die gestrigen Vertheidigungsanstalten zum Theil wieder erneuern sieht. Warum es sich handelt, weiß man eigentlich nicht, wegwegen sich auch der Ausgang

im so weniger berechnen läßt. Bei Abgang der Post verbreitet sich indessen noch das Gerücht, daß die Sache auf einem Mißverständnisse beruht habe, das nun ganz beigelegt sey.

Mugsburg, vom 12 April. Nach den neuesten Briefen aus Wien spricht man daselbst mehr als jemals von einem nahen Frieden, es sind selbst beträchtliche Betten gemacht worden, daß binnen zwei Monaten Hr. Barthelémy als französ. Vorträchter in dieser Hauptstadt seyn werde. — Am 4. ist der Erzherzog Karl in Begleitung des Herzogs Albert von Sachsen Teschen von Wien nach Eßlitz abgereiset.

#### Frankreich

Paris, vom 5 April. Die Generale Dupont, Murat und Victor sind iener Generalkaabs - Chef und letztere die 2 kommandirende Generalleutnants der Arm. bey Dijon. Berthier hat gestern auf dem Marsfeld 3 Halbbrigaden gemustert, welche nach Dijon aufbrechen. Er ist heute Nacht dahin abgereist.

#### Preußen

Berlin vom 5 April. Hier sind die Friedensgerüchte abermals mehr als je in Umlauf. Die Beurtheilungen aus der hiesigen Garnison sind gestern eingetroffen. Man will auch wissen, daß eben so wie in den beiden letztern Jahren geschehen ist, von den in Westphalen auf der Demarkationslinie stehenden Regimentern ebenfalls gegen die Erdreizeit eine bestimmte Anzahl von der Kompagnie nach Hause beurlaubt werden.

Der Minister, Marquis von Lucchesini geht als königl. Gesandter mit ansehnlichem Gehalte nach Paris, woselbst jedoch der dormalige Gesandte, von Sandoz, Rollin gleichfalls in seiner bisherigen Qualität bleibt.

#### Italien

Genua, vom 13. März. (Aus franz. Blättern.) Die Vertheidigungslinie auf unsern Gränzen ist beträchtlich verstärkt worden. Die Anzahl der Truppen, welche die Gebirgspässe von Genua bis Savona besetzt halten, beträgt 20,000 Mann. Da Savona mehr im Centrum der Armee liegt, als Genua, so geht das Hauptquartier des Gen. Massena dahin ab. (Aus diesem Bericht erhellet, daß die Franzosen die Vertheidigung der Riviera di Levante gänzlich aufgegeben haben.)

Bologna, vom 26 März. Die kais. Kavallerie, welche in Toskana und im Romanischen überwintert hat, ist nun in vollem Marsch zu der Armee, die sich bey Alessandria sammelt, begriffen.

Turin, vom 28 März. Der genuesische General Diverio ist zu den kais. den 23ten dieses abgegangen und hat, wie man versichert, dem General

Melas wichtige Aufschlüsse über den Zustand der französischen Armee und über die Pläne des General Massena gegeben. Er entwichte aus Albenga und zwar nicht ohne Gefahr.

Turin, vom 29 März. Die Franzosen haben nun auch die Stellung von Taglia und der Linie von St. Spirito mit einer Wache von 200 Mann besetzt, sie stehen im Angesicht von Castelluzzo und werfen selbst am Fuße des Bergs St. Spirito Verschanzungen auf. Die französische Armee verläßt größtentheils das östliche Küstenland von Genua längst der See Küste, wo die Empörenden von Fontanabuona und ihre Anhänger ihr nur das Leben sauer machen und zieht sich mehr nach dem westlichen Küstenland von Genua. Die Absicht des Feindes ist, alle wichtige Stellen zahlreich zu besetzen, welche Dego, Cairo, St. Jakob, St. Spirito, Mallere und Cossaria beherrschen, um auf einen neuen Einfall in Piemont gefaßt zu seyn, die Provinzen von Aequi und Mondovi zu erobern, oder im Fall eines erzwungenen Rückzugs von Genua doch wenigstens Savona zu decken. Von Savona an bis Genua sind die Franzosen in fortwährender Bewegung, sie ziehen hin und her. Die Armee - Bagage aber geht rückwärts nach Nizza.

Mailand, vom 1 April. Das k. k. Hauptquartier ist bereits von Alessandria wieder aufgebrochen und nach Aequi vorgerückt. Da sich der Feind bey Savona stark zusammen zieht und die kais. Armee gerade auf diesen Punkt losmarschirt so sieht man nächstens einem entscheidenden Treffen entgegen. Indessen glaubt man nicht, daß der Angriff gerade gegen Savona hin geschehe, man vermutet vielmehr, daß sich die kais. Hauptmacht gegen Ovada und Campo freddo hinwenden werde, um Genua auf der westlichen Seite und zugleich die Bocchetta im Rücken zu bedrohen.

Auszug eines Schreibens aus Pavia, den 1. April.

General Melas hat sein Hauptquartier vorgestern von Alessandria nach Aequi verlegt, und die Armee marschirt durch das Vormida - Thal gegen Savona los, wo die Franzosen, 50,000 Mann stark sich zusammen gezogen haben. Massena hat sein Hauptquartier in Albenga. Nächster Tagen muß also einige blutige Schlacht vorgefallen, und diese wird das Schicksal von Genua entscheiden. Die kais. Armee ist der feindlichen überlegen. — Gestern war das kais. Hauptquartier noch zu Aequi.

Venedig, vom 2 April. Aus Oesterreich und Ungarn sind neuerdings beträchtliche Truppenkorps aufgebrochen, aus denen eine Reservearmee von 100,000 Mann gebildet werden soll, um darüber im nächsten Feldzuge da, wo es die Umstände erfordern sollten, die

konten zu können. — Aus Rom wird geschrieben, daß daselbst die offizielle Nachricht von der Kapitulation von Mailth angekommen sey. Es wird sich bald zeigen, ob diese Nachricht abermals falsch oder endlich einmal wahr sey.

Venedig, vom 4 April. Aus Arpino wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend ein Stück Landes von ohngefähr 200 Jauchert, das theils mit Waldung, theils mit Oelbäumen besetzt war, unter donnerähnlichem Krachen so tief gesunken sey, das hohe Eichen und Pappelbäume, die darauf standen, nun von den Nachbarn nicht mehr gesehen werden können. Ein hübsches Landhaus und mehrere Bauernhütten sind mit versunken, Menschen und Vieh aber sind dabey nicht umgekommen.

Verona, vom 6 April. Nach Privatberichten aus Livorno sind bereits 2 Abtheilungen der französischen Armee, die eine auf Morea, die andere zu Messina angekommen.

### H o l l a n d.

Brüssel vom 8 April. Wir vernehmen, daß die Vertheidigungsanstalten in Holland außerordentlich betrieben werden. Es gehen noch täglich französische Truppen dahin, man sagt, daß sie eine Armee von zotausend Mann formiren sollen. — Nun sind wieder die Besigungen des Prinzen von Oranien dem Verlaufe ausgesetzt, aber keine Käufer melden sich.

### S c h w e i z.

Vom Bodensee, vom 2 April. Bey uns in Graubünden ist die bisherige Waffenruhe bis heute noch nicht unterbrochen worden.

### V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n

Der Maler Nigo, ein Franzose, der mit zur Unternehmung in Egypten gehörte, wo er die Natur dieses berühmten Landes und seiner jetzigen Bewohner in einer Menge Zeichnungen und Gemälden darstellte, liefert zur Bestätigung der Unwissenheit der heutigen Egyptier einen komischen Beitrag. Die Karavane aus Nubien die im Oktober 1798 zu Cairo ankam, gab ihm dazu vorzüglich eine erwünschte Gelegenheit, da diese Wallfahrer aus dem Innern von Afrika kamen. Der Führer dieser Karavane, Abdelkerim, zeichnete sich durch den völligen Ausdruck des Nubischen Charakters aus, der seiner Bildung eingedrückt war Nigo beschloß, ihn zu mahlen, hatte aber große Mühe, ihn an sich zu ziehen. Es gelang ihm nur, nach einer langen, oft unterbrochenen Unterhandlung, und durch Aufopferung vieles Geldes. Endlich kam Abdelkerim in Nigo's Werkstatt, mit aller Behutsamkeit eines Menschen, der sich überzeugt hält, daß man ihm eine Falle legen will, u. von 12. seiner Landsteuten begleitet. Der Maler fand Mittel, ihn zu verführen, daß er seine Begleitung wegschickte,

Nun fieng er an, ihn in Lebensgröße zu mahlen. Der Nubier war mit der Zeichnung seines Kopfs zufrieden, wies mit dem Finger auf die Theile der Zeichnung, die das Hervorstechende seiner Züge darstellten, und wiederholte das Wort taibe (gut). Als aber der Künstler die Farbe aufgetragen hatte, war sein Betragen ganz anders. Kaum hatte er die Augen auf das Gemälde geworfen, so sprang er zurück, und fieng fürchterlich an, zu heulen. Es war unmöglich, ihn zu beruhigen, und als die Thüre der Werkstatt offen war, so lief er eilig davon, und sagte allenthalben, daß er aus einem Hause käme, wo man seinen Kopf abgenommen hätte.

Einige Tage nachher führte Nigo einen andern Nubier, Thürsteher von einem zum wissenschaftlichen Institut gehörigen Hause, in seine Werkstatt. Dieser war eben so erschrocken, wie Abdelkerim, u. erzählte jedemann, daß er bei einem Franzosen eine Menge abgethener Köpfe und Glieder gesehen habe. Man wollte es ihm nicht glauben, sechs stellten sich jedoch ein, das Wunder auch zu sehen. Aber alle überfiel ein Schrecken beim ersten Anblick und keiner wollte in der Werkstatt langer verweilen.

Am 6ten April Morgens pagierte ein Courier aus Wien durch Basel nach Paris. Briefe aus Basel sagen, er bringe die letzte Erklärung des Wiener Hof's über Krieg oder Frieden.

### A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Die dahlesige Stadt wird abermalen die Lieferung ihrer Saksfordernisse für das Jahr von Georgii 1800 bis 1801. Donnerstags den 22ten dieses Vormittags 10. Uhr auf dem dahlesigen Rathhaus mittelst öffentlicher Versteigerung an den Bestenbietenden vergeben. Es wird daher dieses zu jedermanns Wissenschaft und daß sich die Steigerungs-Liebhabere zu gedachtem Tag und Stunde dahier auf dem Rathhaus einfinden mögen, bekannt gemacht. Beordnet Carlsruhe bey Oberamt den 14ten April 1800.

Baden. Alle diejenige, welche an 1.) Michel Burkart, 2.) Benedikt Hummel, 3.) Hansjerg Walter, 4.) Michel Zoller, 5.) Franz Kübel, 6.) Damascenus Lisch, und 7.) Tobias Burkart sämtlich aus dem Staab Singheim, welche wegzuziehen gesinnt sind, Forderungen haben, werden hiermit öffentlich und ein für allemal eint, daß sie Mittwoch den 30. dieses Monats in der Frühe zu Singheim in dem Grünenbaum vor dem oberamtlich angeordneten Commissario ihre Forderungen liquidiren, oder gewärtigen sollen, daß sie damit gänzlich nimmermehr werden gehört werden. Sign, Oberamt Baden d. 2. April 1800.